



Bild: Hanspeter Schiess

Die längste Wasserbaustelle

Am Linthkanal (hier zwischen Benken und Reichenburg) – mit 17 Kilometern längste Wasserbaustelle der Schweiz – werden die

Sanierungsarbeiten vorangetrieben. 2013 soll das 127 Millionen Franken teure Werk abgeschlossen sein. (cz) ostschweiz **36**



Bilder: Hanspeter Schiess

Wasser umpumpen: Der Linthkanal wird breiter, die Nebenkanäle werden verlegt.



Neues Flachufer am Linthkanal, gestärkt von einer nicht sichtbaren Längsverbauung.



Linthingenieur Markus Jud erklärt die längste Wasserbaustelle der Schweiz.



Die Wildtiere nutzen den Durchlass unter der A3 bereits.

Das neue Gesicht der Linth

Die Kritik ist verstummt, der Widerstand der 22 Landbesitzer und -pächter in der Schäniser Ebene gegen das Teilprojekt am Linthkanal vergessen. Es ist nicht nur der Schiedsspruch des Bundesgerichts von 2008, der diesen Eindruck vermittelt. Es sind die ökologischen Ausgleichsmassnahmen entlang der mit 17 Kilometern längsten Wasserbaustelle der Schweiz, die in der Bevölkerung punkten.

Die Linth erhält im Zuge der Hochwassersanierung ein neues, ein attraktiveres Gesicht: Riede werden vernetzt, Naturräume neu gestaltet, bei Hänggelgiessen wird die A3 über 50 Meter auf Stelzen geführt, damit die Wildtiere gefahrlos von der Ost- in die Zentralschweiz wechseln können. «Der Linthkanal ist dabei für die Tiere

kein Hindernis», sagt Biologe Heiner Keller. «Sie nutzen den Wildtierdurchlass schon jetzt.» Auch die Forellen steigen wieder aus dem Zürich- und dem Walensee auf und haben sich dank des Flachufers bereits im ersten Winter erfolgreich fortgepflanzt.

Eine Million Kubikmeter Erde

Linthingenieur Markus Jud zeigt auf die vielen grossen und kleinen Baustellen an beiden Kanalufers. Mehr als eine Million Kubikmeter Erde, Unterboden, Sand, Kies und Steine müssen umgelagert und transportiert werden. 200 000 Kubikmeter überschüssigen Erdaushubs werden in der Nähe des Linthkanals sinnvoll wiederverwendet statt auf die Deponie geführt – als Kompensation wurden zwei

Schutzgebiete mit Riedflächen um neun Hektaren vergrössert.

«400 Hektaren Land an Linth- und Escherkanal werden ohne Düngemittel bewirtschaftet. Das wirkt sich auf die Tier- und Pflanzenwelt aus», sagt Heiner Keller. Er zeigt auf einen Vogelreiherr am Tümpelrand entlang der Baupis-

Führungen

- Einweihung Escherkanal, Samstag, 14. Mai, Führungen von 8.45 bis 10.15 Uhr ab Vrenelibrücke
- Tag der offenen Baustellen am Linthkanal, Samstag, 28. Mai, 8.30 bis 12 Uhr ab Infozentrum Grynau

te. Es ist Halbzeit für das Projekt «Hochwasserschutz Linth 2000»: Der Escherkanal ist fertig saniert und wird am 14. Mai eingeweiht. Am Linthkanal wird mit Hochdruck gearbeitet. Im Frühling 2013 sollen die Bauarbeiten abgeschlossen sein.

Zürcher Interesse

Vor 200 Jahren fehlten den Kantonen Glarus, Schwyz und St. Gallen die Mittel, um das Linthwerk aus eigener Kraft zu bauen. Der Zürcher Hans Konrad Escher verhalf dem Projekt zum Durchbruch. Seither ist der Kanton Zürich am Werk beteiligt und übernimmt zehn Prozent der Kosten. Jürg Suter, Vorsteher des Zürcher Amtes für Abfall, Wasser, Energie und Luft, begründet das Zürcher Interesse mit dem Hochwasser-

schutz. «Der Walensee dient als Rückhaltebecken, dämpft die Hochwasserspitze um rund einen Viertel und verzögert die Ankunft des Hochwassers im Zürichsee.» Ehrlicherweise zeigte er gestern auch das handfeste Interesse am Schutz der Infrastruktur auf – «nach der Sanierung des Linthwerks sind Autobahn, Eisenbahn, diverse Glasfaserkabel und Hochspannungsleitungen optimal geschützt».

Die Stabilität der Dämme am Linthkanal ist so ausgelegt, dass sie ein extremes Hochwasser überstehen, wie es statistisch maximal alle 300 Jahre auftritt. In den 200 Jahren des Linthwerks ist das noch nie eingetroffen. «Aber letztlich hat das nur der liebe Gott im Griff», sagt Linthingenieur Jud.

Christoph Zweili